

„Dort wohnen meine Eltern,“ sagte das junge Mädchen endlich.

Der Amerikaner fuhr in hohem Grade überrascht herum. „Wohl auf dem Plankenstein?“ fragte er.

„O, bewahre, dem Gute gegenüber in dem hübschen, kleinen Hause. Ich bin Ilse v. Lukado, und mein Papa hat seine Stelle in der Stadt aufgegeben, um hier ganz seinem Behagen zu leben. Wir sind alle glücklich über den Tausch.“

Und nach einer kurzen Pause, während der ihre Miene weit in die Ferne schweiften, um dann wieder auf den Häusern von Erlau zu haften, fügte sie halblaut hinzu: „Für das Gut Plankenstein und seine Bewohner interessiere ich mich sehr, aber man darf es ja nicht wagen, dort einen Besuch zu machen, der Besitzer ist ein notorischer Sonderling, ein Einsiedler, welcher jeden Verkehr meidet.“

„Und was interessiert Sie auf dem Plankenstein?“

Ilse bemerkte mit heimlichen Stöhnen, daß Trollhorn sie plötzlich voll Mißtrauen betrachtete. Sie schüttelte fast unmerklich den kleinen reizenden Kopf. In dieser Weise durfte niemand mit ihr sprechen, sie erlaubte es keinem.

Ihre Mienen wurden unnahbar, aber auch der Amerikaner schien es mit einem Male auffallend eilig zu haben.

Er murmelte noch ein paar höfliche Worte, zog seinen Hut und wandte sich zum Gehen.

Ilse sah ihm mit halbem Lächeln, ohne alles Interesse nach. Dann machte sie es sich auf der Holzbank bequem, indem sie eine Handarbeit hervorzog und eifrig zu häkeln begann.

Sie dachte kaum noch an die Begegnung mit dem Fremden. In langen Zügen sog sie die köstliche Waldluft ein, und während die Finger geschäftig Nadel an Nadel reichten, dämmerte Ilse in eine Art Traumzustand hinüber, aus dem sie nach längerer Zeit tödlich erschreckt aufwachte.

Ein lauter Ausschrei hatte ihr Ohr getroffen, und als sie, noch ungewiß, ob sie sich sofort entfernen, oder abwartend bleiben sollte, zögernd neben der Bank stand, vernahm sie das Geräusch von fliehenden, den Waldboden stampfenden Pferdehufen, und im Umschauen jagte es heran wie die wilde Jagd.

Entsetzt wandte Ilse sich zur Seite. Da kam der Knappe herangestürmt, Schaum vor den wild geblähten Nüstern und durch heftiges Ausschlagen bemüht, seinen Reiter abzuwerfen.

Der furchtbare Anblick trieb alles Blut aus Ilses Wangen, doch entschlossen blieb sie stehen, bereit, dem rasenden Tier in die Hügel zu fallen.

„Zurück, um Gotteswillen!“ donnerte der Amerikaner ihr entgegen.

Dieser Ruf brachte den Knappen vollends außer sich. Er stieg kerzengrade in die Höhe, um dann mit einem tollen Satz zur Seite zu springen und mit einem wilden Schmauben den unglücklichen Trollhorn abzuschütteln.

Er flog im Bogen auf den Waldboden nieder, wo er mit geschlossenen Augen liegen blieb. Der Knappe stürmte den nach Erlau führenden Weg hinab.

Einen Augenblick war es Ilse, als solle ihr Herz stille stehen. Der furchtbare Anblick lähmte sie geradezu, dann aber kniete sie auch schon neben dem Amerikaner, über dessen Stirn das Blut in dicken Tropfen herabsickerte.

Ilse hatte ihr Taschentuch hervorgezogen und entfernte mit sicherer Hand das Blut, um dann die Wunde zu besichtigen. Zu ihrer Erleichterung

erkannte sie, daß es sich um eine ungefährliche Verletzung handelte. Allerdings war zu fürchten, daß bei dem furchtbaren Sturz innere Teile beschädigt wurden.

„Fühlen Sie Schmerzen?“ fragte sie sanft, und als ihr keine Antwort ward, füllten sich ihre Augen mit Tränen.

Dieses leichenblasse Gesicht mit den festgeschlossenen Lidern rief all ihr Mitleid wach. Sie dachte an ihren älteren Bruder, ihres Vaters Stolz und Liebling; wie in einer Vision sah sie ihn blutend, leblos vor sich liegen. Ihr Herz krampfte sich in wehem Leid zusammen, denn sie war Theodor gärtlich zugetan.

Sie hielt nach allen Richtungen Umschau, aber niemand kam des Weges, und auch ihre Hilferufe verhallten ungehört.

Da, als sie in ihrer Hilflosigkeit zu schluchzen begann, öffnete Jones endlich die Augen.

Ein Freudenschrei wollte sich Ilses Brust entringen, aber mit einem so feurigen, unzweideutig leidenschaftlichen Blicke sah der Verunglückte in ihr nun wieder glühendes Gesicht, daß sie den Laut unterdrückte und statt dessen in aller Ruhe die Frage nach seinem Befinden wiederholte.

Er blieb die Antwort schuldig.

Erst jetzt bemerkte Ilse, welche ein gequälter, abgespannter Zug sich in dieses interessante Gesicht eingegraben hatte.

Und wieder überkam sie ein inniges, echt frauenhaftes Mitleid.

„Vielleicht gelingt es Ihnen, sich aufzurichten“, sagte sie ermunternd, „bitte, versuchen Sie es, ich stütze Sie und führe Sie nach der Bank dort. Durch das rasende Pferd werden die Leute sicher darauf aufmerksam, daß ein Unglück geschehen ist. Man wird Ihnen bald zu Hilfe eilen. Bis dahin bleibe ich bei Ihnen.“

Der starre Zug in seinem jungen Antlitz milderte sich. Offenbar waren ihm ihre zutunlichen Worte eine Erquickung. Ein leises, zärtliches Lächeln verschönte seinen Mund, und dann, ehe Ilse sich dessen versah, sprang er auf und stand vor ihr, — hoch und schlank, mit lachenden, werbenden Augen. Er dehnte seine kernige Gestalt, wiegte sich in den Hüften und streckte die Arme weit von sich. „Für dieses Mal bin ich tatsächlich mit einem blauen Auge davongekommen!“ rief er, „die Geschichte hätte sehr ernst werden können. Aber nun lassen Sie mich Ihnen für Ihre hingebende Fürsorge danken, die mir so unendlich wohlthat. Gestatten Sie, daß ich Sie nach der Bank zurückgeleite, und lassen Sie uns ein wenig plaudern, damit ich den letzten Rest der überstandenen Angst und des Schreckens überwinde.“

Ilse erklärte sich sogleich bereit, sie fühlte sich unter dem Eindrucke des Geschehenen angegriffener, als Jones ahnen konnte.

„Sie mühten mir immer zur Seite bleiben“, sagte er, „dann würde ich auch noch einmal wieder ein glücklicher, vertrauender Mensch.“

„Das klingt sehr unglücklich“, bemerkte das junge Mädchen, „wurden Sie in ihrem Vertrauen so schwer getäuscht?“

Er warf wieder den Kopf mit der ihm eigenen, hochmütigen Bewegung in den Nacken.

„Ich muß Ihnen die Antwort darauf schuldig bleiben, mein gnädiges Fräulein. Bitte, rücken Sie nicht von mir hinweg, als müsse man mich fürchten — nennen Sie mir lieber ein Mittel, durch das man glücklich wird!“